

# Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



**Gemeinsam lesen,  
gemeinsam lernen**

# Studien-Informations-Tage der Universität Kiel vom 5. bis 7. März 2024

## Studieren? An der Uni Kiel? Ja klar!

Von Agrarwissenschaften bis Zahnmedizin: Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) bietet einen aktuellen und kompakten Überblick zu mehr als 200 Studiengängen. Bachelor, Master sowie Staatsexamen kommen so näher in Betracht.

In rund 100 Vorträgen eröffnen Lehrende und Institute der Kieler Universität aussichtsreiche Perspektiven zu Studium und Beruf. Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressierte können außerdem die Gelegenheit nutzen, um wichtige Fragen rund um das Studium direkt zu klären.

Die Zentrale Studienberatung steht zu Anliegen der Studienorientierung sowie zum Thema Studienfachwechsel und Neuorientierung durchgängig zum Gespräch zur Verfügung. Parallel hierzu bieten unter anderem Studierendenservice, International Center, Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA), Zentrum für Lehrerbildung sowie die Fachschaften der CAU weitere spannende und informative Vorträge an.

Auch Ansprechpartnerinnen und -partner der Landeshauptstadt Kiel, des Studentenwerks Schleswig-Holstein und der Agentur für Arbeit stehen vor Ort zur Verfügung.

**Die Studien-Informations-Tage der Universität Kiel sind öffentlich. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen: [uni-kiel.de/studien-info-tage](https://uni-kiel.de/studien-info-tage)**

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



## Studien-Informations-Tage der Universität Kiel vom 5. bis 7. März 2024

Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler, Studierende der Bachelorstudiengänge und Studieninteressierte. **Alle Informationen unter: [uni-kiel.de/studien-info-tage](https://uni-kiel.de/studien-info-tage)**

# Liebe Leserinnen und Leser,



auf diese Schlagzeile haben Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler lange warten müssen: „Bund und Länder einigen sich beim Startchancenprogramm“. Das ist nach langen Monaten der Verhandlungen eine gute Nachricht für eine gerechtere Bildung in Deutschland. In Schleswig-Holstein sind wir auf den Programmstart zum kommenden Schuljahr 2024/25 vorbereitet. Ich bin optimistisch, dass uns dieser trotz knapper Zeit gelingen wird. Denn wir können die Erfahrungen nutzen, die wir mit unserem Perspektivschulprogramm gesammelt haben. Zukünftig werden wir weit mehr Schulen in herausfordernden Lagen fördern.

Und wir tun noch mehr gerade für die Leseförderung: Durch unsere ersten 15 Grundschulen zieht sich das Leseband. Das ist eine tägliche 20-minütige Lesezeit für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge. Am Beispiel einer Kieler Grundschule stellen wir

Ihnen in dieser Ausgabe von „Schule aktuell“ das Programm vor. Es bietet Kindern, die zu Hause gar nicht oder wenig lesen, eine neue Perspektive. Jeden Tag, den sie in der Schule mehr lesen, verbessern sie sich. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und schafft Erfolgserlebnisse. Gemeinsam gelesen wird auch bei unserer neuen Aktion SH.liest. Am 23. April, dem Welttag des Buches, soll sich in unseren Schulen alles um das Gedruckte drehen – mit Lesepatzen, prominenten Gästen und Büchern, die den Spaß am Lesen wecken.

Freuen Sie sich auf diesen Tag und planen Sie an Ihrer Schule, mit ihren Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern gemeinsam Ihre Aktion SH.liest.

## Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

## INHALT

<b>Berichte aus dem Storchennest</b> .....	<b>4</b>
<b>Fachtag „Zusammen durchstarten“</b> .....	<b>5</b>
<b>Gemeinsam lesen – gemeinsam lernen</b> .....	<b>6</b>
<b>Verbindlichkeit führt zu Erfolg</b> .....	<b>7</b>
<b>SH.liest am 23. April</b> .....	<b>8</b>
<b>Mehr Geld für bis zu 140 Schulen</b> .....	<b>9</b>
<b>Europa fest im Blick</b> .....	<b>10</b>
<b>Zehn neue Kulturschulen</b> .....	<b>11</b>

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse  
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel  
Fotos: MBWFK, Kai-Ole Nissen (Titel, S. 5, 6, 7, 10, 11); Jugendpresse (S. 4); StK (S. 5); WavebreakMediaMicro/stock.adobe.com (s. 9)  
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,  
Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

**A.V.I.**

Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
ALLGEMEINE VERLAGS- UND INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,  
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen  
Telefon: 05139/98 56 59-0  
Fax: 05139/98 56 59-9  
E-Mail: info@avi-fachmedien.de  
Informationen im Internet unter  
www.bildung.schleswig-holstein.de oder  
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums für

Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



## Berichte aus dem Storchennest

Sie berichten aus dem „Storchennest“ oder direkt vom Meer. Die Redakteurinnen und Redakteure der Schülerzeitungen kommen aus allen Ecken Schleswig-Holsteins und hatten sich jetzt im Landeshaus in Kiel versammelt, um von Landtagspräsidentin Kristina Herbst für ihre Leistungen geehrt zu werden. Die Jugendpresse Schleswig-Holstein hatte zum Wettbewerb aufgerufen und beworben hatten sich sowohl gedruckte Medien als auch Online-Medien. Eine fünfköpfige Jury ermittelte Mitte Dezember die besten Zeitungen und Beiträge getrennt nach Grundschulen, Gemeinschaftsschulen mit Sekundarstufe II / Gymnasien sowie berufliche Schulen. Kriterien waren unter anderem die Darstellung des Schullebens, der Bezug zu jugendrelevanten Themen außerhalb der Schule, die Berücksichtigung des rechtlichen Rahmens, die Interes-

senvertretung, Sprache und grafische Gestaltung. Die Redaktionen, die es beim Wettbewerb in Schleswig-Holstein auf das Siebertreppchen geschafft haben, sind für den Bundesentscheid des Schülerzeitungswettbewerbs der Länder nominiert.

Ausgezeichnet wurden: Schülerpost, Fürstin-Ann-Marie-von-Bismarck-Schule, Aumühle; Im Storchennest, Schule am Storchennest, Bad Bramstedt; Kaland Nachrichten, Kaland Schule, Lübeck; Pressident\_In von der Theodor-Heuss-Schule, Pinneberg; die Krabbe vom Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasium, Barmstedt; Sandes-News von der Grund- und Gemeinschaftsschule Sandesneben und das online-Magazin erKant.de, Reinfeld/Bad Oldesloe sowie das Lehmwohld Magazin der Gemeinschaftsschule Lehmwohld, Itzehoe.

## START Stipendium

Noch bis zum 17. März können Jugendliche mit Migrationsbezug sich bewerben um ein START-Stipendium. Seit über 20 Jahren vergibt die START-Stiftung gGmbH, eine Tochter der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung das einzige bundesweite Stipendium für Schülerinnen und Schüler. Es begleitet Jugendliche mit Migrationsbezug dabei, ihre Potenziale zu entfalten und die Zukunft unserer demokratischen Gesellschaft engagiert mitzugestalten. Ab dem Schuljahre 2024/25 bietet START drei Förderprogramme an: Das dreijährige START-Stipendium für acht Schülerinnen und Schüler umfasst Kurse und Workshops, Betreuung,



digitale Bildungsangebote und insgesamt 3.500 Euro finanzielle Unterstützung. START-Coding ist ein einjähriges Programm zum Thema Programmieren und START-Career ist ein einjähriges Angebot zur Orientierung bei der Berufs- und Studienwahl, das auch Praxiseinblicke bei Unternehmen in ganz Deutschland enthält.

► **KONTAKT**

[www.start-stiftung.de/](http://www.start-stiftung.de/)

## Meet a Jew

„Meet a Jew“ vermittelt bundesweit jüdische Ehrenamtliche für Begegnungen mit Schulklassen aller Schulformen und Klassenstufen. Im Gespräch auf Augenhöhe gibt ein ehrenamtliches Tandem Einblicke in jüdisches Leben hier und heute und beantwortet gern Fragen. Der Schule entstehen keine Kosten. Auch Online-Begegnungen über Videokonferenzen sind möglich. Die Vermittlung einer Begegnung braucht einen Vorlauf von etwa acht Wochen.

► **KONTAKT:**

[www.meetajew.de](http://www.meetajew.de), E-Mail: [meetajew@zentralratderjuden.de](mailto:meetajew@zentralratderjuden.de)

## Schule, und was dann?

Deutschlands größte jugendlich geführte Hilfsorganisation Schüler\*innen Helfen Leben sucht nach jungen Menschen, die sich ab Juli 2024 im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) sozial engagieren und persönliche Kompetenzen stärken und erweitern möchte. Im Büro von Schüler\*innen Helfen Leben in Neumünster wird der bundesweite Aktionstag, der Soziale Tag, organisiert. An diesem Tag tauschen jährlich 60.000 Schülerinnen und Schüler ihr Klassenzimmer gegen einen Arbeitsplatz, spenden ihren Lohn für Gleichaltrige und setzen so ein klares Zeichen für grenzenlose Solidarität setzen.

► **KONTAKT**

[www.fsj.shl.info](http://www.fsj.shl.info)

## Fachtag „Zusammen durchstarten“

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein bedeutender Schritt für Kinder und ihre Familien. Das Land Schleswig-Holstein will diesen Übergang künftig noch besser organisieren, die Zusammenarbeit von Kita und Grundschule verbessern und dabei vor allem die Kinder stärken. Darüber haben sich Sozialministerin Aminata Touré und Bildungsministerin Karin Prien bei einem gemeinsamen Fachtag mit Kindern, Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen, Trägern und Fachkräften aus Schule und Kita ausgetauscht.

„Für viele Kinder bedeutet der Übergang von der Kita in die Schule einen wesentlichen Umbruch – sowohl sozial-emotional als auch die neuen Anforderungen betreffend. Darauf wollen wir die Kinder in der Kita möglichst gut vorbereiten und sie entsprechend ihren Stärken fördern“, sagte Sozialministerin Aminata Touré. Dazu investiere das Land unter anderem intensiv in die frühkindliche Sprachförderung und entsprechende Qualifikationen für Fachkräfte.

Bildungsministerin Karin Prien verwies auf die Ergebnisse der Bildungsforschung: „Die Ergebnisse der IQB-Bildungsberichterstattung, der IGLU-Studie und die Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz heben die herausragende Bedeutung der frühkindlichen Bildung und des Übergangs von der Kita in die Grundschule hervor.“ Deshalb habe die



**Sozialministerin Aminata Touré und Bildungsministerin Karin Prien beim gemeinsamen Fachtag „Zusammen durchstarten“.**

Regierungskoalition vereinbart, aufbauend auf diesen wissenschaftlichen Überlegungen, die im Land vorhandene Praxis in den Blick zu nehmen, um den Übergang zum Wohle der Kinder besser zu gestalten.

Im Rahmen des Fachtages fanden verschiedene Fachvorträge und Workshops statt, unter anderem zu den Themen Bildungsverständnis und Qualität in der frühen Bildung, sprachliche Bildung im Kindesalter, Förderung von Kindern aus besonders belasteten Sozialräumen sowie zur Partizipation von Kindern im Übergang Kita-Schule. Außerdem bekamen die Teilnehmenden Einblicke dazu, wie andere Bundesländer den Übergang von der Kita in die Schule gestalten. Weiterhin fand ein spezieller Workshop für Kinder statt.

## Aktiv werden für Denkmäler

Mit „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ fördern die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und ihre Partner seit 2002 bundesweit schulische Projekte zu den Themen Kulturelles Erbe und Denkmalschutz. Das Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein unterstützt als Partner von „denkmal aktiv“ Schulen, die sich der Erkundung von Bau- und Kulturdenkmälern des Landes widmen. Ob im Unterricht, in Schul-AGs oder als Angebot im Ganztage, im Rahmen von „denkmal aktiv“-Projekten beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften und fachlichen Partnern mit einem Kulturdenkmal ihrer Region. Schulen, die mit einem Schuljahresprojekt teilnehmen, werden fachlich-koordinierend begleitet und finanziell mit 1.900 Euro unterstützt. „denkmal aktiv“ richtet sich an allgemein- und berufsbildende Schulen (ab Klasse 5). Ab dem 5. März 2024 können sich Schulen mit einer Projektidee für das Schuljahr 2024/25 bewerben. Bewerbungsschluss ist der 3. Mai 2024.

### ► KONTAKT:

[www.denkmal-aktiv.de/teilnahme](http://www.denkmal-aktiv.de/teilnahme)

## EU-Ausstellung für Schulen

EU on tour – die Wanderausstellung zur Europawahl am 9. Juni 2024 ist ein kostenfreies Angebot des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments in Deutschland, das sich vorwiegend an Erst- und Jungwählerinnen und –wähler richtet. Auf acht Roll-Ups erklärt die Ausstellung anschaulich die Arbeitsweise des Europäischen Parlaments und bietet wichtige Informationen rund um die Europawahl. Ab sofort ist die digitale Version von EU on Tour – die Wanderausstellung zur Europawahl online: [www.eu-on-tour.eu](http://www.eu-on-tour.eu)



**Der Minderheitenbeauftragte des Ministerpräsidenten, Johannes Callsen (3.v.r.), hat die Grundschule Fleckebey als neue Modellschule für Niederdeutsch ausgezeichnet. Die Grundschule bietet als „Modellschule für Niederdeutsch“ offiziell seit Februar 2024 freiwillige Niederdeutschangebote für Schülerinnen und Schüler an. Mit dem Schild „Wi snackt Platt“ wird dies nun auch für alle Besucherinnen und Besucher der Schule sichtbar, so der Minderheitenbeauftragte, der die Modellschulschilder an die Schulleitung überreichte. Die Zahl der Modellschulen wächst seit dem Start der Initiative kontinuierlich und liegt im ersten Halbjahr 2024 mit insgesamt 51 teilnehmenden Schulen auf einem neuen Rekordniveau.**

# Gemeinsam lesen – gemeinsam lernen

Auf dem Stundenplan der 2b der Grundschule am Göteborgring in Kiel steht eigentlich „Übungsstunde Mathematik“. Doch im Klassenraum sitzen an diesem Tag die Schülerinnen und Schüler im Stuhlkreis und lesen aus dem Buch: „Wir sind nachher wieder da, wir müssen kurz nach Afrika“ von Oliver Scherz. Wort für Wort bilden die Kinder mit lauter Stimme einen Satz nach. Eine tägliche Lesezeit von 20 Minuten gehört seit Februar zum Schulalltag an dieser Grundschule. Sie ist eine von 15 Pilotschulen im „Leseband.SH“. „Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die über den Lernerfolg jedes einzelnen Kindes in allen Fächern entscheidet“, sagte Bildungsministerin Karin Prien zum Start.



An der Kieler Grundschule ist es momentan immer die 1. Stunde, in der der Schulgong die tägliche Lesezeit einläutet. Darauf haben sich die Lehrerinnen und Lehrer verständigt. Und so wird unabhängig vom Fach – also im Deutschunterricht, aber auch im Sachkundeunterricht oder in Mathematik und Kunst – gelesen. Dabei wird das Lesen mit unterschiedlichen Lautleseverfahren gefördert. Je nach Sprach- und Lesestand der Schülerinnen und Schüler wählen die Lehrkräfte aus unterschiedlich anspruchsvollen Lesefördermethoden aus. Das können sein: Vorlesen und Zuhören, Vorlesen und Mitlesen (auch Chorisches Lesen genannt), Tandemlesen, Lesen mit dem Ich-Du-Wir-Würfel, Vorlesetheater oder Lesen mit Hörbüchern.

Kerstin Dörr ist die Klassenlehrerin der 2b und unterrichtet ihre Schülerinnen und Schüler in Mathematik. Auch dort wird gelesen, sobald der Gong erklingt – also Buchstaben statt Zahlen. Die

Pädagogin sieht keinen Widerspruch. Denn Mathematikunterricht heißt auch, Textaufgaben verstehen und sie lösen zu können. „Viele Schülerinnen und Schüler rechnen super, doch sobald sie eine Textaufgabe sehen, sind sie überfordert.“ Eine verbesserte Lesekompetenz sei die Basis zum Verständnis. Ihre Schülerinnen und Schüler jedenfalls freuen sich schon nach den ersten Tagen auf die zusätzliche Lesezeit – wie die ganze Schule, in der sich auch bildlich ein Leseband durch die Schule zieht.

Dorothe Hamann, Leiterin der Grundschule am Göteborgring ergänzt: „Basiskompetenzen sind unser großes Thema hier an der Schule. Wir haben Kinder aus 24 Ländern mit entsprechend vielen verschiedenen Sprachen und mit Eltern, die nicht lesen und schreiben können beziehungsweise die deutsche Sprache nicht beherrschen. Und wir haben viele Kinder, die keine Bücher kennen.“ Deshalb

habe die Schule sich für das Projekt entschieden. „Wir haben es uns angeschaut, fanden es super und probieren es jetzt aus.“

Bildungsministerin Prien hat zum Start mit den Kindern der 2b gelesen. „Unsere Grundschulen sollen zu Leseschulen werden. In unserem Handlungsplan ‚Basale Kompetenzen‘ steht die Förderung der Lesekompetenz und die Erhöhung der Lesezeit für alle Schülerinnen und Schüler an zentraler Stelle und das ‚Leseband.SH‘ leistet dazu einen weiteren Beitrag.“ Alles drehe sich dabei um systematische Leseförderung und die Fähigkeit, Texte flüssig lesen und dadurch besser verstehen zu können.

Landesweit sollen ab dem Schuljahr 2024/25 Schülerinnen und Schüler an insgesamt 30 Perspektivschulen im Rahmen des ‚Lesebandes.SH‘ gefördert werden. Das Programm läuft über vier Jahre. „Unser gemeinsames Ziel ist es, im Land gute Strukturen zu schaffen, um das Leseband danach im Regelbetrieb weiterzuführen und auszuweiten“, betonte die Ministerin.

Das Programm wurde von Prof. Dr. Steffen Gailberger entwickelt, der den Lehrstuhl für Lese- und Literaturdidaktik an der Bergischen Universität Wuppertal leitet. Er übernimmt auch die wissenschaftliche Begleitung der schleswig-holsteinischen Pilotschulen. Diese hat einen besonderen Stellenwert für die Bildungsministerin: „Wir müssen uns immer wieder die Frage stellen: Wie wirkt ein Programm? Was ist das Beste für die Schülerinnen und

Schüler? Deshalb muss jedes Programm auch bewertet werden.“

Alle Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen werden durch Fortbildung in das Konzept eingearbeitet. Dort erhalten sie methodisches Wissen und theoretisches Fachwissen, das sie auch in den regulären Unterricht einbringen können. Finanziert wird das Pilotprogramm von der Auridis Stiftung gGmbH und der Unternehmerstiftung für Chancengerechtigkeit gGmbH. Sie statten die Schulen mit Unterrichtsmaterial aus. „Wir unterstützen das Land gerne bei diesem Piloten, weil insbesondere die Kombination von Diagnose und Förderung Lehrkräfte wirkmächtiger macht, Kinder ihre Fortschritte sehen und ihren Lernprozess mitgestalten können“, sagte Michaela Wintrich, Geschäftsführerin der Unternehmerstiftung für Chancengerechtigkeit gGmbH.

„Lesekompetenz ist eine wichtige Grundlage für gelingende Bildungsverläufe und gesellschaftliche Teilhabe. Wir freuen uns mit dem Leseband einen erprobten Ansatz zur Steigerung der Lesefähigkeiten von Grundschul-

kindern in Schleswig-Holstein unterstützen zu können“, ergänzte Marc von Krosigk, Geschäftsführer der Auridis Stiftung gGmbH.

Zu den 15 Pilotschulen zählen:

- Schule Ramsharde, Flensburg
- Schule Auf der Rude, Flensburg
- Schule Neuwerk, Rendsburg
- Grundschule Obereider, Rendsburg
- Schule Mastbrook, Rendsburg
- Grundschule am Koggenweg, Lübeck
- Schule Roter Hahn, Lübeck
- Schule Falkenfeld, Lübeck
- Trave Grund- und Gemeinschaftsschule, Lübeck
- Johann-Hinrich-Fehrs-Schule, Neumünster
- Mühlenhofschule, Neumünster
- Grundschule am Göteborgring, Kiel
- Ellerbeker Schule, Kiel
- Fröbelschule, Kiel
- Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil, Kiel

### Lesen fördern

Der Handlungsplan „Basale Kompetenzen“ enthält neben dem ‚Leseband.SH‘ weitere Projekte, die die Schülerinnen und Schüler zu starken Leserinnen und Lesern machen sollen.

- Die Lese-App „Buddy Bo“, die an Grundschulen und Förderzentren eingesetzt werden kann: Mit ihr werden basale Lesefertigkeiten vier Mal die Woche 15 bis 20 Minuten trainiert und damit automatisiert. Mehr Informationen: APP - Lesen macht stark Training - Förderung der Lesekompetenz und der mathematischen Kompetenz (lernnetz.de)
- Grundwortschatz: Der länderspezifische Grundschulwortschatz wird zum Schuljahr 2024/25 eingeführt. Anhand dieser Wörtersammlung erwerben Schülerinnen und Schüler Rechtschreib-Strategien, erlangen Rechtschreibbewusstheit und vermehrt auch Rechtschreibsicherheit. Mehr Information: grundwortschatz.pdf (schleswig-holstein.de)
- Ferien-LeseClub in Zusammenarbeit mit den schleswig-holsteinischen Bibliotheken in den Sommerferien
- Mehr Unterrichtszeit: Der Unterrichtsumfang in den Fächern Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 1 und 2 wurde verbindlich erhöht – im Fach Deutsch von 24 auf 25 Stunden und im Fach Mathematik von 20 auf 21 Stunden.

## „Verbindlichkeit führt zu Erfolg“

### Schule aktuell: Wie hat sich die Lesekompetenz der Grundschülerinnen und -grundschüler in den vergangenen Jahren verändert?

Prof. Steffen Gailberger: Die durchschnittliche Lesekompetenz deutscher Viertklässlerinnen und Viertklässler hat sowohl gegenüber dem letzten IGLU-Test von 2016, wie auch gegenüber dem ersten Durchgang im Jahr 2000 statistisch signifikant abgenommen, während die Spreizung zwischen den stärksten und schwächsten Leserinnen und Lesern erneut zugenommen hat. Hieran sieht man, dass vor allem die sozial und sprachlich benachteiligten Jungen und Mädchen dringend gefördert werden müssen, wenn wir den 25-prozentigen Anteil der Viertklässlerinnen und Viertklässler, die im Grunde nicht verständlich lesen können, signifikant reduzieren wollen. Ein Grund für den erneuten Rückgang des Lesens in den zurückliegenden Jahren liegt sicherlich im deutschen Schulsystem selbst bzw. in unserem

Deutschunterricht begründet: Es gibt in Deutschland zu geringe Lesezeiten in der Schule. Für die lesestärkeren Kinder ist das mehr oder weniger irrelevant: Sie lesen zu Hause schon viel, und ihnen wird auch regelmäßig vorgelesen. Leseschwächere Kinder aus benachteiligten Milieus aber haben hier klar das Nachsehen, weil sie dadurch zu wenig mit Schriftlichkeit in Kontakt kommen und ihre großen Schwierigkeiten nicht in ausreichendem Maße oder gar nicht kompensieren können. Einen zweiten Grund muss man sicherlich in der Schülerschaft selbst sehen, die durch Flucht und Migration nochmal heterogener geworden ist. Drittens beschäftigen sich Kinder heute schon sehr viel früher als noch vor zehn Jahren mit digitalen Medien, die – entgegen des Lesens z.B. eines Buches – auf Schnelligkeit und Oberflächlichkeit in der Rezeption ausgelegt sind. Und als vierten Grund spielt bei IGLU 2023 natürlich nach wie vor die Corona-Pandemie eine Rolle, in der vor

allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien stark an Lesekompetenz verloren haben.



Prof. Steffen Gailberger

### Was ist das Besondere am „Leseband“?

Das Besondere an der Leseförderung in Lesebänden ist auf verschiedenen Ebenen zu suchen. Einerseits ist ein Leseband zunächst einmal nichts anderes als eine Organisationseinheit, also eine für fünf Tage in der Woche festgelegte Zeit, in der in der gesamten Schule zeitgleich gelesen wird. Das schafft Verbindlichkeit und Verbindlichkeit führt zum Erfolg. Auf der anderen Seite oder jenseits der Organisation besteht ein Leseband aus einem Bündel verschiedener Förderverfahren, die die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, ernstnimmt und produktiv wendet. Einige der von uns vorgeschlagenen Methoden fördern die ganz schwachen, einige Methoden die mittleren, und einige Methoden, wie etwa das Hörbuchlesen, sind für die starken Schülerinnen und Schüler vorgesehen, zu denen wir natürlich alle Kinder im Laufe der Zeit hinführen wollen. Im Sinne der Inklusion gibt es aber auch einige Methoden, in denen die stärkeren und schwächeren Kinder voneinander profitieren, zum Beispiel beim Tandemlesen oder beim Lesen

mit dem Ich-Du-Wir-Würfel. Da das Leseband organisatorisch relativ einfach implementiert werden kann, die Schülerinnen und Schüler das Lesen in Lesebänden lieben und gleichzeitig an sich selbst beobachten können, wie ihr Lesen sukzessive besser wird, überrascht mich der Erfolg des Lesebandes keineswegs.

### Gelesen wird in allen Fächern – wie bereiten Sie die Lehrkräfte darauf vor?

Wir bereiten die Einführung von Lesebänden immer gründlich vor. Schließlich sollen sich die Kolleginnen und Kollegen einer Schule oder eines ganzen Bundeslandes mitgenommen fühlen. Ist es schließlich zur Entscheidung gekommen, ein Leseband zu implementieren, bieten wir Fortbildungen an, die sich an alle (!) Kolleginnen und Kollegen richten – also auch an die fachfremden Lehrkräfte. Dabei ist es uns wichtig, durch spielerische Workshop-Einheiten, aber auch durch kurze Theorieinputs, ein Grundverständnis davon zu legen, was es bedeutet, lesen zu können oder mit Blick auf benachteiligte Kinder, was es bedeutet, nicht (!) lesen zu können und wie sich

dies relativ leicht beheben lässt. Ist mir dann eine solche einführende Fortbildung zum Lesen gelungen, verständigen sich alle auf eine gemeinsame Erklärung, die in etwa wie folgt lauten kann: Erstens: Leseförderung muss schulorganisatorisch (bzw. schulpolitisch), also Top Down, gewollt sein. Zweitens: Leseförderung muss vom gesamten Kollegium getragen/ gewollt werden (also Bottom Up). Drittens: Leseförderung braucht eigene ‚Räume‘ jenseits des Deutschunterrichts: an fünf Tagen in der Woche, 20 bis 25 Minuten, am besten in einem „Leseband“. Viertens braucht Leseförderung passende Diagnose- und Evaluationsinstrumente, damit wir die Erfolge der Schülerinnen und Schüler auch kommunizieren können. Das erhöht nicht zuletzt auch die Motivation der Kinder selbst. Fünftens braucht Leseförderung einen geeigneten Mix aus passenden Methoden und Texten, die wir den Schulen im Rahmen von Handreichungen zur Verfügung stellen. Dann kann Leseförderung sechstens Bildungs- und Chancenungleichheiten (bis zu einem gewissen Grad) kompensieren und den Übergang in die Sek.1 erleichtern.

## SH.liest am 23. April

### Ein Roboterkind und eine Glücksagentur

Was haben ein Roboterkind und eine Glücksagentur gemeinsam? Ein Comic von Autorin Anke Girod und Illustrator Timo Grubing wird es den Schülerinnen und Schüler verraten, die sich bei der Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“ um einen Buch-Gutschein beworben haben. Seit 1993 erhalten Kinder der 4. und 5. Jahrgänge rund um den UNESCO-Welttag des Buches am 23. April jedes Jahr über den Gutschein eine speziell für den Tag geschriebene Geschichte. In diesem Jahr ist es der Comicroman „Mission Roboter: Ein spannender Fall für die Glücksagentur“, der die Geschichte rund um Mila und Baran erzählt. In der Schule können die Klassen das Buch gemeinsam lesen. Lehrkräfte erhalten Unterrichtsmaterialien.

Mehr als 35.000 Gutscheine gehen in diesem Jahr auch an Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein. Orga-

nisiert wird die Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“ von Stiftung Lesen, Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins, Deutsche Post DHL, cbj Verlag und ZDF. Die Kultusministerinnen und -minister der Bundesländer unterstützen mit ihrer Schirmherrschaft schon zum 18. Mal die Initiative und finanzieren den Druck der Buch-Gutscheine.

#### ► KONTAKT

[www.welttag-des-buches.de](http://www.welttag-des-buches.de)

### Aktion SH.liest

In diesem Jahr soll am Welttag des Buches an den schleswig-holsteinischen Schulen erstmalig gemeinsam ein Zeichen für das Lesen gesetzt werden – mit dem neuen Format SH.liest. Alle Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Jahrgangsstufe nehmen an diesem Tag in der ersten Stunde das Lesen in den Blick und beschäftigen sich auf vielfältige Weise mit den Themen Lesen und Bücher.

Unabhängig vom Fach findet eine Art Lese-Flashmob statt, bei dem zur gleichen Zeit das Lesen, das Vorlesen oder andere Aktionen rund um das Buch von Bedeutung sind. Das Interesse und die Freude an Literatur und das Gemeinschaftsgefühl sollen gestärkt werden. Lesen ist toll und gemeinsam macht es noch mehr Spaß! ist das Leitgedanke von SH.liest.

Gestaltungsmöglichkeiten gibt es viele. Es können Vorleserinnen und Vorleser eingeladen werden: Prominente wie Sportlerinnen und Sportler, Schauspielerinnen und Schauspieler oder Persönlichkeiten wie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister oder Autorinnen und Autoren oder Eltern, die beispielsweise in ihrer Muttersprache vorlesen, um die Sprachenvielfalt an der Schule zu leben. Es kann auch ein Austausch über Bücher angeregt werden, eine Buchpräsentation organisiert werden oder Plakate mit Lieblingsbüchern gestaltet werden.



# Mehr Geld für bis zu 140 Schulen



Viele Monate hatte eine Verhandlungsgruppe mit den Staatssekretärinnen und Staatssekretären der Länder Hamburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung intensive Verhandlungen geführt – am 2. Februar wurde die Bund-Länder-Vereinbarung zum Startchancen-Programm dann von der Kultusministerkonferenz in einer Sondersitzung beschlossen.

„Das ist ein guter Tag für eine gerechtere Bildung in Deutschland und auch ein guter Tag für die Schülerinnen und Schüler mit schwierigen Startbedingungen aus Schleswig-Holstein, die jetzt noch mehr gezielte Förderung erhalten werden“, lobte Karin Prien das Verhandlungsergebnis. Ziel des Programms ist es, dem deutlichen Rückgang in der Kompetenzentwicklung insbesondere bei den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und in prekären sozialen Lagen entgegenzutreten. Der Fokus des Programms liegt auf einer Stärkung der Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen und der Weiterentwicklung des Unterstützungssystems schulischer Bildung.

Das Programm startet zum 1. August 2024 und läuft über einen Zeitraum von zehn Jahren. Der Bund fördert es mit einem Gesamtbetrag von einer Milliarde pro Jahr. Die Länder beteiligen sich in gleichem Umfang. Die zusätzliche Förderung betrifft bundesweit etwa 4.000 Schulen in heraus-

fordernder Lage und damit rund zehn Prozent aller Schülerinnen und Schüler in Deutschland.

Weil insbesondere in den ersten Schuljahren die entscheidenden Weichen für den Bildungserfolg gestellt werden, werden etwa 60 Prozent der geförderten Schülerinnen und Schüler von Grundschulen sein. Neben Grundschulen werden zusätzlich auch weiterführende Schulen und berufliche Schulen vom Startchancen-Programm profitieren können. Bei den berufsbildenden Schulen soll der Fokus auf dem sogenannten Übergangsbereich liegen, in dem sich die Jugendlichen noch in der Berufsorientierung befinden und/oder einen ersten oder mittleren Schulabschluss erwerben sollen.

Von der Startchancen-Milliarde wird Schleswig-Holstein ca. 32 Millionen Euro jährlich erhalten. 12 Millionen Euro davon werden für Maßnahmen zu Infrastruktur und Ausstattung aufgewendet werden. Mit den Startchancen-Mitteln soll unter anderem das erfolgreiche Perspektivschulprogramm fortgeführt und weiter ausgebaut werden. Insgesamt können bis zu 140 Schulen in Schleswig-Holstein über zehn Jahre unterstützt werden. Zusätzlich zu den bestehenden Perspektivschulen und den Schulen, die an dem Programm Schule macht stark (SchuMaS) teilnehmen, können also weitere 70 Schulen gefördert werden.

Die Höhe der Fördermittel, die ein Land vom Bund erhält, berücksichtigt

die sozialen Rahmenbedingungen. Konkret wird hier der Anteil der Kinder und Jugendlichen aus armutsgefährdeten Familien und mit Migrationsgeschichte angelegt. Darüber hinaus wird in geringerem Umfang das Brutto-Inlandsprodukt der Länder berücksichtigt. Zudem verteilen die Länder die Fördermittel innerhalb des jeweiligen Landes gezielt auf Schulen in besonders herausfordernden Lagen. Die Festlegung der geförderten Schulen erfolgt durch das jeweilige Land auf Grundlage geeigneter, wissenschaftsgeleiteter Kriterien.

40 Prozent der Fördermittel sollen für eine bessere und damit lernförderlichere Infrastruktur und Ausstattung der Startchancen-Schulen eingesetzt werden. 30 Prozent der Mittel fließen als sogenannte Chancenbudgets in bedarfsgerechte Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung, beispielsweise für zusätzliche, gezielte Lernförderung in den Kernfächern Deutsch und Mathematik. Hier können die Startchancen-Schulen Lösungen umsetzen, die zu den konkreten Herausforderungen vor Ort passen. Weitere 30 Prozent fließen in die Stärkung multiprofessioneller Teams. Damit ist es beispielsweise rechnerisch möglich, allein aus Bundesmitteln jeder Startchancen-Schule eine volle zusätzliche Stelle zuzuweisen.

Das Programm wurde wissenschaftsgeleitet konzipiert. Eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation sind integrale Bestandteil des Programms und sorgen dafür, dass Bewährtes in den Transfer gelangt und auch jenseits der geförderten Schulen Wirkung entfaltet. Bei der Umsetzung des Programms werden die Startchancen-Schulen über länderinterne und länderübergreifende Begleitstrukturen unterstützt.

Nach der Verständigung von Bund und Ländern folgen nun die erforderlichen Ratifizierungsprozesse in Bund und Ländern, bevor im Frühsommer 2024 die formale Unterzeichnung durch die Kultusministerinnen und Kultusminister der Länder sowie die Bundesministerin für Bildung und Forschung erfolgen soll.



## Europa fest im Blick

In der Aula der Beruflichen Schule Elmshorn wurden Anfang Februar 19 schleswig-holsteinische Schulen für ihr nachhaltiges Engagement für die europäischen Grundwerte erneut mit dem Siegel „Europaschule“ ausgezeichnet. Bildungsministerin Karin Prien überreichte die Rezertifizierungsurkunden und lobte: „Die Europaschulen gewinnen die Herzen der Schülerinnen und Schüler für Europa, bereiten sie vor auf ein Leben in und mit Europa und begleiten sie auf dem Weg zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern eines geeinten und friedlichen Europas.“

Gerade im Hinblick auf die diesjährige Europawahl im Juni, bei der erstmals auch 16-Jährige wahlberechtigt sind, sei das von besonderer Bedeutung. In einer Zeit zunehmender Polarisierung sei es wichtig, die Fähigkeit zum kritischen Denken und die Widerstandskraft zu vermitteln, die nötig sei, um Fehlinformationen zu erkennen und die demokratischen Werte zu verteidigen. „Und genau das leisten die Europaschulen seit 1996, als die ersten zehn Schulen in Schleswig-Holstein als Europaschule zertifiziert wurden“, sagte die Ministerin.

Seit 1996 wurden in Schleswig-Holstein 52 Europaschulen zertifiziert. Seit 2019 findet alle fünf Jahre eine Rezertifizierung statt, bei der jährlich ungefähr zehn Schulen besucht und bei erfolgreichem Leistungsnachweis rezertifiziert werden.

Europaschulen fördern die europäorientierte interkulturelle Kompetenz durch Wissensvermittlung, Erwerb von Fremdsprachen, Begegnung und Dialog mit Menschen anderer Länder und Kulturen. Es gibt fünf Hauptkriterien, die eine Schule in Schleswig-

Holstein erfüllen muss, um sich als Europaschule zertifizieren zu lassen:

- Fachübergreifend werden europäische Inhalte in den Unterricht eingebracht.
- Es existiert ein gut ausgebautes schulisches Fremdsprachenangebot.
- Partnerschaften und Zusammenarbeit mit anderen europäischen Schulen werden angestrebt und ausgebaut.
- Lehrkräfte werden in Bezug auf Europakompetenz speziell fortgebildet.
- Die Schule trägt dazu bei, dass der Europagedanke regional weitergetragen wird, indem beispielsweise Partner vor Ort einbezogen werden.

Die Schulen nutzen außerdem die einschlägigen EU-Programme intensiv für Partnerschaften und für andere europäische Projekte. Alle diese Schulen leisten einen Beitrag zur weltoffenen Erziehung der jungen Menschen und zum weiteren Zusammenwachsen Europas.

So sucht beispielsweise die Kurt-Tucholsky-Schule in Flensburg regelmäßig die länderübergreifende Zusammenarbeit. Sie beteiligt sich an Comenius Projekten und es werden Schüleraustausche mit Schulen in Dänemark, Spanien, Kanada, und China organisiert. An der Jungmannschule in Eckernförde wird der Europagedanke nicht nur im Europa-Schulcurriculum deutlich sondern auch durch Betriebspraktika im Ausland etwa in Frankreich. Außerdem bieten Austauschstudierende der CAU ein Unterrichtsprojekt an, die Schule beteiligt sich am Europäischen Wettbewerb und es werden Podiumsdiskussionen mit Politikerinnen und Politikern zu europabezogenen Themen in der Aula der Schule organisiert.

**In der Beruflichen Schule Elmshorn überreichte Ministerin Karin Prien die Urkunden an die rezertifizierten Europaschulen.**

Auch die Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung in Lübeck macht viele Bildungsangebote mit europäischem Bezug. So werden zum Beispiel Vorträge zu europäischen Themen organisiert, bilingualer Unterricht angeboten, europäische Themen in Stoffverteilungspläne eingearbeitet und Fortbildungen auch für Lehrer ausgerichtet. Im Rahmen internationaler Projekte, die etwa von den EU-Programmen Erasmus plus und INTERREG sowie vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk und Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert werden, arbeiten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitschülerinnen und -schüler zusammen mit jungen Menschen anderer europäischer Schulen an wirtschaftlichen und politischen Themen.

Folgende Schulen wurden in diesem Jahr rezertifiziert:

1. Kurt-Tucholsky-Schule, Flensburg
2. Nordseeschule, St. Peter-Ording
3. Carl-Maria-von-Weber-Schule, Eutin
4. Jungmannschule, Eckernförde
5. Copernicus-Gymnasium, Norderstedt
6. Emil-Possehl-Schule, Lübeck
7. Jürgen-Fuhlendorf-Schule, Bad Bramstedt
8. Gymnasium Marne
9. Friedrich-Elvers-Schule, Heide
10. Berufliche Schule Husum
11. Goethe-Schule, Flensburg
12. Bernstorff-Gymnasium, Satrup
13. HLA Flensburg
14. Berufliche Schule Elmshorn
15. Hanse-Schule Lübeck
16. Ernestinenschule, Lübeck
17. Gebrüder-Humboldt-Schule Wedel
18. Gymnasium am Mühlenberg, Bad Schwartau
19. Berufliche Schule Oldenburg in Holstein

# Zehn neue Kulturschulen



Im Bildungsministerium präsentierten sich die zehn neuen Kulturschulen des Landes mit ihren Konzepten.

Schleswig-Holstein hat zehn neue Kulturschulen. Im Kieler Bildungsministerium präsentierten die Schulen ihre unterschiedlichen Konzepte und die vielfältigen Ansätze der kulturellen Förderung im Schulleben. Bildungs- und Kulturministerin Karin Prien überreichte die Zertifikate und dankte den Schulleitungen und Kollegien der Schulen für ihr großes Engagement: „Sie haben sich in den letzten Jahren mit viel Engagement, Kreativität und Leidenschaft für die Kulturelle Bildung an ihrer Schule eingesetzt. Sie haben die Talente ihrer Schülerinnen und Schüler geweckt und gefördert und ihre Schule zu einem Ort gemacht, an dem Kunst und Kultur gelebt und geschätzt werden und das gesamte Schulleben durchziehen.“

Mit der Zertifizierung sind die Schulen Teil eines wachsenden Netzwerkes von Kulturschulen in Schleswig-Holstein. Die zehn neuen Kulturschulen erhalten für drei Jahre eine finanzielle Zuwendung von 5.000 Euro im Jahr. Insgesamt gibt es nun 35 Kulturschulen in Schleswig-Holstein, 31 dieser Schulen sind aktive Netzwerkschulen

**Der KulturPass** des Bundes geht in die zweite Runde. Ab dem 1. März 2024 können Jugendliche, die 2006 geboren wurden, sich in der App identifizieren, ihr KulturPass-Budget freischalten und ab dem 18. Geburtstag nutzen. [www.kulturpass.de/jugendliche](http://www.kulturpass.de/jugendliche)

und erhalten eine finanzielle Unterstützung.

Die Akkreditierung von „Kulturschulen“ ist ein wesentlicher Baustein der Kulturellen Bildung in Schleswig-Holstein. Die Kulturschulen flankieren die Förderprogramme „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“ und „Kunst-hoch-Schule“, das Fach- und Fortbildungsprogramm zur Kulturellen Bildung, das Beratungs- und Vermittlungsnetzwerk der Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberater für Kulturelle Bildung und der Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler und das 2023 gestartete Artist in Residence Programm.

Eine Kulturschule ist mehr als eine Schule, die Kunst- und Kulturangebote macht. Kulturschulen sind Schulen, die Kultur als Grundlage für Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Teilhabe und als ein wesentliches Element von Demokratiebildung verstehen, planmäßig, systematisch und nachhaltig Kulturelle Bildung im Schulprogramm verankern und ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige ästhetische Erfahrungen ermöglichen.

Kulturschulen schaffen Zugänge zur Kultur, nutzen außerschulische Lernorte und binden Expertinnen und Experten für Fragestellungen des künstlerisch ästhetischen Handelns in den Schulalltag ein. Sie öffnen sich dem Umfeld und werden selbst zu einem

Ort, an dem Kultur präsentiert und erlebt werden kann. Sie können mit ihrem kulturellen Profil in ihrem direkten Umfeld innovative Impulse setzen und so auch in den kleinstädtischen und ländlichen Raum hineinwirken und ihn aktiv mitgestalten.

Bereits im November hatten die neuen Kulturschulen an einem Netzwerktreffen der Kulturschulen in Schleswig-Holstein teilgenommen und sich auch mit Kolleginnen und Kollegen über Themen wie Innovation, Partizipation, den Umgang mit Widerständen und strukturelle Herausforderungen ausgetauscht.

Weitere regelmäßige Austauschformate zu spezifischen Themenstellungen sind in Planung. Bereits im Februar werden sich die Grundschulen in einer digitalen Konferenz über Möglichkeiten der Verbindung von Kultureller Bildung, Draußenschule und Ganztags informieren und austauschen.

Das landesweite Netzwerk der Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler und der Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberater bietet außerdem konkrete Unterstützungsmöglichkeiten. Die künstlerische Expertise der Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler zeigt sich zurzeit in der Ausstellung DAS SIND WIR! in der Galerie CARLS ART 78 in Eckernförde. Die Kunstschaffenden aller Genres haben mit ihrer künstlerischen Kompetenz bereits über Jahre herausragende schulische Bildungsprojekte initiiert und durchgeführt.

Zertifizierte Kulturschulen

1. Breitenauschule, Plön
2. Comenius-Schule, Flensburg
3. Dörfergemeinschaftsschule Am Struckteich, Zarpen
4. Gartenstadtschule, Neumünster
5. Grundschule, Hennstedt
6. Grundschule der Stadt Lütjenburg, der Gemeinde Giekau und der Gemeinde Panker in Lütjenburg
7. Grundschule Müssen
8. Grund- und Gemeinschaftsschule, Einfeld
9. Schule am Eiderwald, Flintbek
10. Till-Eulenspiegel-Schule, Mölln

Herausgeber und Verleger:

Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
Postfach 71 24, 24171 Kiel.

---

---

Beachten Sie bitte die Beilage in dieser Ausgabe: **Seibert GmbH Multi-Media-Verlag**

**Anzeigenschluss** für die März-Ausgabe ist am **07.03.2024**

# Bildungsmesse.digital

online

Präsentationen

Gutscheine

Termine

[www.bildungsmesse.digital](http://www.bildungsmesse.digital)

